FRIEDE und VERSÖHNUNG

Gem. „Maria, Königin des Friedens“, Dez. 2025, Nr. 29

Liebe Freunde und Wohltäter unserer Gemeinschaft

Am Ende dieses Jahres halten wir inne und blicken mit dankbarem Herzen auf das Heilige Jahr zurück. Als Pilger der Hoffnung waren wir gemeinsam unterwegs im Vertrauen darauf, dass Gott uns auf all unseren Wegen begleitet. „Die Hoffnung des Jubiläums entspricht den Überraschungen Gottes. Gott ist anders, als wir es gewohnt sind. Das Jubiläumsjahr drängt uns, diese Andersartigkeit anzuerkennen und sie in unser reales Leben zu übertragen“, betonte Papst Leo XIV.

Das Ende dieses Jahres lädt uns ein, darüber nachzudenken, ob wir bereit waren, uns von Gott überraschen zu lassen – so wie die Gottesmutter Maria und der hl. Josef es taten. Beide hatten ein offenes, hörendes und gläubiges Herz. Sie haben erkannt, dass Gott anders ist, und vertrauten auf ihn und setzten dies in ihrem konkreten Leben um.

In dieser Ausgabe von FRIEDE und VERSÖHNUNG möchten wir tiefer eintauchen in die Menschwerdung Gottes aus dem Blickwinkel des hl. Josef. Eine seiner größten Charaktereigenschaften ist, dass er gerecht war, so heißt es im Evangelium nach Matthäus. Ein Gerechter ist nach biblischem Sinn jemand, der glaubend ist, jemand, der in der lebendigen Berührung mit dem Wort Gottes lebt; ein Mann, der Gottes Willen nicht als ein von außen auferlegtes Gesetz sieht, sondern dem es eine Freude ist, danach zu leben, weil er es „in der persönlichen, liebenden Hinwendung zu Gott liest und es so von innen her verstehen und zu leben lernt“ (Papst Benedikt XVI.). Der hl. Josef ist ein Mann, der sich auf Gott verlässt und daraus Hoffnung schöpft. Deshalb ist er auch uns ein großes Vorbild, von dem wir lernen können.

Wir möchten auch DANKE sagen. Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die uns unterstützt, begleitet und durch ihr Engagement mitgeholfen haben. Möge der Geist der Hoffnung uns auch weiterhin auf unserem gemeinsamen Weg stärken.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihren Familien von Herzen ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest und ein gnadenreiches Jahr 2026.

Ihre Brüder und Schwestern der
Gemeinschaft „Maria, Königin des Friedens“

Josef - das Bild des irdischen Vaters

Br. Ignaz Domej

Auf der Titelseite dieser Ausgabe ist der Heilige Josef schlafend abgebildet; ihm nähert sich behutsam ein Engel. Josef schläft kniend. Seine Augen sind geschlossen und der Kopf liegt auf einem großen Stein. Josef plagt ein Problem, das so groß ist wie der Stein. Maria, seine Verlobte, die er liebt, erwartet ein Kind und er weiß, dass er nicht der leibliche Vater des Kindes ist. Was sollte er tun? Die Situation ist dramatisch. Gemäß den jüdischen Gesetzen sollte das verlobte Mädchen, das mit einem anderen Mann, Ehebruch begangen hat, mit diesem öffentlich gesteinigt werden, außer das Mädchen wurde vergewaltigt und keiner hat ihren Hilfeschrei gehört (vgl. Dtn 22,25–27). Josef war „gerecht" (Mt 1,19) und er liebte Maria. Er wollte ihr helfen und sie nicht bloßstellen. Die einzige Lösung, die er sah, um sie zu beschützen, war, sich in Stille von ihr zu trennen. Als er noch darüber nachdachte, brachte ihm der Engel des Herrn im Traum eine Botschaft, die ihm Erkenntnis schenkte und seine Gedanken auf die Wege Gottes lenkte.

Die Wege Gottes der Gerechtigkeit

In unserer Gesellschaft ist das Recht durch geschriebene Gesetze festgelegt. Ein Richter, der die Gesetze korrekt anwendet, wird als gerecht bezeichnet. Das Privatrecht zwischen Personen wird durch schriftliche oder mündliche Verträge geregelt, die die Bedingungen und Pflichten der Parteien festlegen. Ein gerechter Mensch ist jemand, der sein Versprechen hält. Ein Betrüger ist derjenige, der leugnet, ein Versprechen gegeben zu haben oder sich nicht daran hält. Das Volk Israel hat einen Bund (Vertrag) mit Gott geschlossen und versprochen, seine Gebote zu halten. Im Gegenzug hat Gott zugesagt, das Volk zu beschützen und ihm, wenn die Zeit erfüllt sein wird, den Messias (Christus) zu senden. Die lange Geschichte des Volkes hat gezeigt, dass es nur wenig Gerechte gegeben hat, die den Bund mit Gott gehalten haben.

Wie reagierte nun Gott? Diese Frage war das Hauptthema der Predigt des Propheten Hosea. Gott zeigte seine Gerechtigkeit, die jedoch nicht wie die der Menschen ist. Gott hielt sein Versprechen, auch wenn er dazu nicht mehr verpflichtet war: Durch den Propheten Hosea verkündete er: *„Ich will meinen glühenden Zorn nicht vollstrecken. Denn ich bin Gott, nicht ein Mensch, der Heilige in deiner Mitte. Darum komme ich nicht in der Hitze des Zorns."* (Hos 11,9) Der Grund des Handelns Gottes ist seine Barmherzigkeit, die seine Gerechtigkeit ist als Treue zu seinem Versprechen und als Treue zur Liebe.

Josef wird Mitwisser des größten Werkes der göttlichen Barmherzigkeit

Die Gerechtigkeit Gottes zeichnet sich dadurch aus, dass sie sich von jener des Menschen unterscheidet. Wenn jedoch Josef nicht menschliche Maßstäbe anlegt und nicht zu seinem eigenen Wohl handelt, sondern Maria seine Verlobte schützen will, handelt er im Sinne der göttlichen Gerechtigkeit. Das Vorhaben einer stillen Trennung wird durch das

Eingreifen Gottes verhindert. Josef wird Mitwisser des Heilsplanes Gottes, der das größte Werk der göttlichen Barmherzigkeit ist.

Am Titelbild ruht Josef auf der Schriftrolle des Wortes Gottes. Seine Augen sind geschlossen, sein Geist ist offen und sein Herz ist wach (vgl. Hld 5,2). Seine linke Hand weist liebevoll auf Maria, und seine rechte Hand umfängt sie schützend mit dem Kind. Die rechte Hand des Engels drückt Gottes Zärtlichkeit und Fürsorge für Josef aus. Der Engel achtet darauf, Josef nicht zu berühren, um ihn nicht aufzuwecken, damit er die ganze Botschaft übermitteln kann: *„Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen.“ (*Mt 1,20f)

Im geläuterten Menschen spricht Gott nicht nur den Intellekt, sondern auch das Unterbewusstsein des Menschen an. Gott inspiriert die Propheten auch in den Träumen durch das Geschenk von Bildern und Empfindungen. Diese Inspiration Gottes wird für uns sichtbar und hörbar im Heiligen Geist zu Wort gebracht (Origines).

Und Gott wohnte unter uns

Die Menschen des Alten Testamentes waren auf das praktische Leben ausgerichtet. Sie waren ein kleines und unbedeutendes Volk unter den damaligen Großmächten. Wenn auch die Mächte der großen Völker zusammenbrachen, überlebten sie selbst nach Katastrophen. Wie lässt sich das erklären? Die einzige Erklärung war, dass der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs in ihre Geschichte eingegriffen hat.

Und als die Zeit erfüllt war, wurde Gottes Gegenwart intensiver und Gott wurde als Sohn des Volkes geboren, in dem er durch die Propheten sein Kommen vorbereitet hatte. Er wurde Mensch, ohne aufzuhören Sohn Gottes zu sein. Der Evangelist Johannes fasst dieses große Geheimnis so zusammen: *„Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater.“* (Joh 1,14) Mit diesem gewaltigen Ereignis endet das Alte Testament. Gott, der sein Volk schützend begleitete, wurde zu „Immanuel“ (Mt 1,23) und wohnte unter uns.

Als Josef erwacht, erkennt er die Gegenwart des Heiligen Geistes. Er versteht, dass der Traum eine Botschaft Gottes war. Er handelt danach und wird so zum Bild des irdischen Vaters, indem er das annimmt, was Gott im anderen wirkt und nicht das, was er selber gerne tun würde.

Ich schlief, doch mein Herz war wach. (Hld 5,2)

Mit Herz, Hand und Glauben – ein Vater erzählt

Thomas Rübenbauer, Vater von fünf Kindern, lebt in St. Peter am Ottersbach – und hat uns bewegende Einblicke in sein Leben als Familienvater, Ehemann und leidenschaftlicher Tischler geschenkt. In seinem Zeugnis erzählt er offen davon, wie sehr der Glaube seinen Alltag prägt und welche Kraft er daraus schöpft. Sr. Kerstin führte das Interview.

Lieber Thomas, kannst du dich unseren Leserinnen und Lesern kurz vorstellen?
Mein Name ist Thomas Rübenbauer, ich bin 45 Jahre alt, seit elf Jahren glücklich verheiratet und Vater von fünf Kindern. Schon seit meiner Kindheit bin ich mit großer Begeisterung Tischler.

Mit fünf Kindern stelle ich mir das Familienleben sehr herausfordernd vor.
Ja, phasenweise ist's wirklich herausfordernd. Da muss man halt oft gut jonglieren. Meine Frau und ich schauen, dass wir uns die Aufgaben fair aufteilen. Uns ist wichtig, dass beide – Mama und Papa – präsent sind.

Was bedeutet es für dich, Vater zu sein?
Mir ist es besonders wichtig, meinen Kindern Stabilität zu geben. Ich möchte, dass sie zu verantwortungsvollen Menschen heranwachsen, und dazu gehört auch eine gewisse Konsequenz. Auch wenn man vieles ermöglichen könnte, muss man nicht alles bieten. Es tut Kindern gut, selbstständig zu werden und sich Dinge zu erarbeiten.
Eine große Herausforderung ist der Umgang mit dem Smartphone. Wir versuchen klare Regeln zu setzen und erlauben ihnen nicht, ständig am Handy zu sein. Stattdessen sind wir viel draußen in der Natur und zeigen ihnen Alternativen.

Du bist Tischler von Beruf. Was bedeutet dir dieser Beruf?
Er ist meine große Leidenschaft. Beim Arbeiten mit Holz vergesse ich alles rundherum, ich tauche völlig ein. Das spüren auch die Menschen. Schon mit vier Jahren wollte ich Tischler werden. Ein Nachbarsfreund hatte diesen Wunsch geäußert, ich schloss mich ihm an – und es hat sich nie geändert.

Freut es dich, dass dein Sohn Elias einen ähnlichen Weg einschlägt?
Ja, Elias hat früh gemerkt, dass ihn das Handwerk begeistert. Beim Bau unseres Holzhauses war er schon fasziniert und hat mitgeholfen – daraus ist seine Leidenschaft gewachsen. Er möchte Blockhausbauer werden, aber diesen Lehrberuf gibt es in Österreich leider nicht. Deshalb habe ich ihm geraten, Zimmermann zu lernen, dann kann er später noch als Blockhausbauer tätig sein. Ich habe meinen Kindern von klein auf gezeigt, wie man mit Werk-

zeug umgeht. Ich erinnere mich noch, wie Elias und Lena als kleine Kinder mit dem Hammer versuchten, Nägel einzuschlagen. Es ist schön zu sehen, welche Talente sie entwickeln und wohin ihr Weg führt. Nicht alle meine Kinder sind handwerklich begabt, aber dafür haben sie andere Gaben und Talente. Ich versuche, ihnen einige praktische Dinge mitzugeben.

Seit 11 Jahren bist du mit deiner Frau Anita verheiratet. Hast du einen Tipp für uns?

Ich bin sehr glücklich mit meiner Frau und überrasche sie immer wieder gern. Es ist wichtig, seiner Frau regelmäßig zu sagen, dass man sie liebt. Wenn man lange zusammen ist, schleicht sich sonst schnell Routine ein. Ich schreibe ihr oft kleine Nachrichten – das tut unserer Beziehung gut.

Welche Rolle spielt der Glaube in eurer Familie?

Er wird immer bedeutender. Ich bin nicht sehr gläubig aufgewachsen. Wir gingen nur zu Weihnachten, oder an wichtigen Festtagen in die Kirche. Aber meine Frau nimmt mich immer wieder mit in die Kirche, und ich merke, wie gut mir das tut. Der Glaube gibt mir Kraft, und ich spüre, dass Gott führt. Unsere zwei Jüngsten sind momentan besonders begeistert – sie haben einen kleinen „Jesuskreis“ in der Familie gegründet. Dann setzen wir uns gemeinsam hin und beten. Die Kinder erinnern mich auch immer wieder an das Gebet und das finde ich wunderschön.

Thomas, du bist auch ein talentierter Eisstockschütze.

Ich glaube, dass Sport und Glaube viel miteinander zu tun haben. Je mehr ich mich mit Gott beschäftige, desto ruhiger werde ich. Auch im Sport ist es wichtig, zu trainieren, ruhig zu bleiben und sein Bestes zu geben – der Rest ergibt sich. Besonders schön ist es, wenn meine ganze Familie bei Turnieren dabei ist. Ich erinnere mich gut an die Staatsmeisterschaft, bei der wir gewonnen haben. Die ganze Familie hat uns angefeuert. Wenn die Kinder dann sagen: „Papa, du bist Staatsmeister, du bist super!“ – da geht einem das Herz auf. Sie sind richtig stolz, wenn sie zum Papa aufschauen können und spüren, dass er wirklich da ist. Das tut einfach gut.

Möchtest du unseren Leserinnen und Lesern noch etwas mitgeben?

Betet gemeinsam als Familie. Es ist wichtig, dass auch der Vater mitbetet. Die Kinder suchen immer wieder Auswege, darum braucht es beide Eltern als Vorbilder. Sie lernen durch Nachahmen.

Medjugorje Wallfahrten mit der Gemeinschaft „Maria, Königin des Friedens“

Im Jahr der Hoffnung haben sich viele Pilger auf den Weg nach Medjugorje zur Königin des Friedens gemacht. Viele sind mit ihren Sorgen und Anliegen aber auch mit Dank und der Bitte um Frieden gekommen.

Mit ihrer einfachen und mütterlichen Art berührt die Königin des Friedens die Herzen vieler Menschen aus der ganzen Welt und führt sie zu Jesus, ihrem Sohn. Sie zeigt den Weg zum inneren Frieden und empfiehlt ein einfaches geistliches Leben. So wird Medjugorje für viele zu einem Ort der Hoffnung, des Trostes und der Begegnung mit Gott.

Im Jahr 2026 organisieren wir wieder Wallfahrten zu diesem Gnadenort:

Palmsonntag:
28. März bis 01. April 2026

Jugendfestival
02. August bis 07. August 2026
Für Jugendliche zwischen 16 und 35 Jahren.

Familienwallfahrt
18. August bis 22. August 2026

Nationalfeiertag
24. Oktober bis 28. Oktober 2026

Info und Anmeldung für alle Wallfahrten:
Tel. 0664/56 90 123 (Sr. Kerstin Oswald)
Mail: wallfahrt@maria-frieden.at

Kontakt

MARIA FATIMA
Trössing 80, A-8342 Gnas
Tel.: +43 664 55 99 121
Mail: gemeinschaft@maria-frieden.at

MARIA LANZENDORF
Hauptstr. 4, A-2326 Maria Lanzendorf
Tel.: +43 664 48 77 043
Mail: michele@maria-frieden.at

HAUS DER BEGEGNUNG
Put Kovačici 26, BiH-88266 Međugorje
Tel.: +387 63 356 529
Mail: hausderbegegnung@maria-frieden.at

Aktuelle Termine, Fotos und Berichte finden Sie auf unserer Homepage:

www.maria-frieden.at

FRIEDE und VERSÖHNUNG erhalten Sie vier mal im Jahr. Es ist möglich, die Zeitschrift per Brief oder E-Mail zu bestellen. Wir danken Ihnen für Ihre Spende, damit wir die Selbstkosten abdecken können.

BESTELLADRESSE

FREUNDE der Gemeinschaft
„Maria, Königin des Friedens“
Trössing 80, A-8342 Gnas
Mail: zeitschrift@maria-frieden.at

Impressum:

Herausgeber: Freunde der Gemeinschaft MARIA, KÖNIGIN DES FRIEDENS
Trössing 80, 8342 Gnas

SPENDENKONTO: **IBAN AT75 3849 7000 0304 4252, BIC: RZSTAT2G497**

Redaktion: Sr. Mag. Kerstin Oswald BA, Br. DI Mag. Ignaz Domej, Mag. Anita Rübenbauer BA

Druck: Druckerei Niegelhell, 8435 Leitring

Österreichische Post AG
SP 22Z043000 S
Freunde d. Gem. Maria, Königin des Friedens
Trössing 80, A-8342 Gnas